

## **Inhaltsverzeichnis**

<b>1. Einleitung</b> .....	3
<b>2. Theoretischer Teil</b> .....	6
2.1 Historischer Abriss: Entwicklung des Niederländischen und des Niederdeutschen.....	6
2.2 Zweite germanische Lautverschiebung.....	11
2.3 Zukunftsperspektiven beider germanischer Varietäten.....	14
<b>3. Empirischer Teil</b> .....	20
3.1 Textuelle Analysen.....	20
3.1.1 Analyse des tschechischen und des slowakischen Textes.....	23
3.1.2 Analyse des niederdeutschen und des niederländischen Textes.....	26
3.1.3 Zusammenfassung und Vergleich beider Analysen.....	29
3.2 Ausgewählte Kapitel der niederdeutschen und niederländischen Grammatik.....	30
3.2.1 Vergleichskonjunktion.....	31
3.2.2 Nebensatzeinleitungen.....	33
3.2.3 Verstärkung des Verbalgeschehens durch tun.....	36
3.2.4 Pluralbildungen.....	38
3.2.5 Bildung des Perfekts.....	40

<b>4. Fazit.....</b>	<b>41</b>
<b>5. Literaturverzeichnis.....</b>	<b>42</b>
<b>6. Abbildungsverzeichnis.....</b>	<b>45</b>

## 1. Einleitung

Mit Blick auf die schwindende Verbreitung aktiver Dialektkenntnisse im niederdeutschen Raum äußerte der Bremer Senator und SPD-Politiker Willy Dehnkamp, ein gebürtiger Hamburger, 1976 den, wie er zugab, „frommen Wunsch“:

*„Plattdeutsch möge hier bei uns wieder Muttersprache werden, so wie es in Holland der Fall ist. Denn Holländisch ist eine plattdeutsche Mundart, und dieses Plattdeutsch ist in den Niederlanden Muttersprache, ist offizielle Staatssprache.“<sup>1</sup>*

Diese wissenschaftlich nicht fundierte varietätenlinguistische Einordnung des NL<sup>2</sup> als Teil der niederdeutschen Dialektlandschaft könnte vordergründig auf Zuspruch stoßen, zieht man in Betracht, dass selbst die niederländische Hymne mit den Worten „Wilhelm von Nassau bin ich von deutschem Blut...“<sup>3</sup> beginnt. Wird dadurch nicht auch von niederländischer Seite suggeriert, man gehörte im Prinzip dem deutschen Sprachraum an? Man kann diesen vordergründigen Kurzschluss nicht so einfach ziehen. Denn der Hymnentext ist über 300 Jahre alt und „duits“ stammt aus dem Lateinischen *theodisca lingua* (*Volkssprache*). Man verwendete diesen Ausdruck im Sinne der Sprache, die das Volk im Unterschied zu Latein, das die Kirche als *Lingua franca* benutzte, verstand. Das Wort „duits“ bezog sich damals auf die Sprache der germanischen Stämme.<sup>4</sup> Dazu tritt die oben erwähnte Standardisierung des Niederländischen durch Grammatik, Wörter- und Lehrbücher. Der gleichberechtigte Status des NL als Standardsprache wie z. B. die binnendeutsche Standardvarietät ist also unbestritten. Unter dem Begriff Standardsprache versteht man ein öffentliches Verständigungsmittel, das (besonders in den Bereichen Grammatik, Aussprache und Rechtschreibung) weitgehender Normierung unterliegt, die über öffentliche Medien und Institutionen, vor allem aber durch das Bildungssystem kontrolliert und vermittelt wird.<sup>5</sup>

---

<sup>1</sup> Dehnkamp, zit. n. SCHUPPENHAUER, Klaus (1976): *Niederdeutsch heute: Kenntnisse, Erfahrungen, Meinungen*. Berlin: Verlag Schuster, S. 53.

<sup>2</sup> Mit NL wird im Folgenden das Niederländische abgekürzt.

<sup>3</sup> Im Niederländischen: „Wilhelmus van Nassouwe ben ik, van Duitsen bloed,...“, Vgl. [www.volksliedjes.overtuin.net/wilhelmus.html](http://www.volksliedjes.overtuin.net/wilhelmus.html) (Zugriff am 9.7. 2014).

<sup>4</sup> Vgl. PLUIM, Teunis (1911): *Keur van Nederlandsche woordafleidingen*, zit. im Internet: [www.etymologiebank.nl/trefwoord/duits](http://www.etymologiebank.nl/trefwoord/duits) (Zugriff am 9.7. 2014)

<sup>5</sup> BUßMANN, Hadumod (1990): *Lexikon der Sprachwissenschaft 2.*, völlig neu bearbeitete Auflage, Stuttgart: Kröner. Vgl., S. 732

Der Terminus Varietät stellt eine bestimmte kohärente Sprachform dar, wobei spezifische außersprachliche Kriterien varietätendefinierend eingesetzt werden können: Eine geographisch definierte Varietät nennt man Dialekt, eine im sozialen Raum begründete Varietät Soziolekt, funktionale Varietäten Fachsprachen bzw. Sondersprachen, situative Varietäten Register.<sup>6</sup>

Auch wird der niederländische Sprachraum auf dialektographischen Sprachkarten meist wie selbstverständlich als niederfränkisches Dialektareal, sogar als Teil der westfälischen und nordniedersächsischen Dialektareale verzeichnet.<sup>7</sup>

Aufgrund seiner kolonialen Vergangenheit hätte das NL bei ungebremsster Entwicklung evtl. sogar eine weltweit verbreitete Sprache werden können. Das ND<sup>8</sup> hat demgegenüber nur den Status einer (geschützten) Regionalsprache.

Auf der anderen Seite ist Dehnkamps Statement zweifellos dadurch motiviert, dass die Sprachbarriere zwischen niederdeutschen Mundartsprechern und Sprechern des NL äußerst gering ist, so etwa wie zwischen bayerischen und österreichischen Mundartsprechern, die eindeutig dem gleichen Varietätenraum angehören. So mag man auf einer intuitiven Ebene durchaus beide Varietätenräume gleichsetzend in Verbindung bringen.

Das hier skizzierte Spannungsfeld des Verhältnisses von NL und ND steht im Mittelpunkt der folgenden Untersuchung. Ihr Ziel ist es, unter Anwendung komparatistischer, sprachkontrastiver Methoden, aus varietätenlinguistischer Sicht evident zu machen, ob das NL als eigene, unabhängige westgermanische Sprache aufzufassen ist, oder ob es letztlich doch immer als Varietät des niederdeutschen Raumes betrachtet werden kann.

Das weitere Vorgehen stellt sich wie folgt dar: Zunächst sollen in einem historischen Abriss die gemeinsamen und unterschiedlichen Entwicklungslinien des ND und des NL skizziert werden, um die politische Dimension der Trennung der Niederlande von Deutschland mit ihren auch sprachlichen Folgen deutlich zu machen. Darauf wird zur Beantwortung der Leitfrage als Präzedenzfall das linguistische Verhältnis zweier anderer, eng verwandter und doch unzweifelhaft eigenständiger Sprachen herangezogen: des Slowakischen und des Tschechischen. Das Vergleichspaar soll in einer textuellen Analyse mithilfe eines Auszugs aus dem slowakischen Roman *Rozum* von Rudolf Sloboda und seiner tschechischen Übersetzung

---

<sup>6</sup> Vgl. ebd., S. 827

<sup>7</sup> Vgl. [http://upload.wikimedia.org/wikipedia/commons/5/5b/Deutsche\\_Dialekte\\_1910.png](http://upload.wikimedia.org/wikipedia/commons/5/5b/Deutsche_Dialekte_1910.png)  
(Zugriffsdatum 5.7.2014)

<sup>8</sup> Mit ND wird im Folgenden das Niederdeutsche abgekürzt.

einander gegenübergestellt werden, um zu überprüfen, ob diese Sprachen einander womöglich ähnlicher sind als NL und ND, dennoch aber als eigenständig gelten.

Im nächsten Schritt wird sich die Arbeit auf einige grammatikalische Phänomene konzentrieren, um zu zeigen, dass in manchen Teilbereichen der Grammatiken deutliche Unterschiede zwischen beiden untersuchten Varietäten zu Tage treten. Diese Vorgehensweise erfüllt den Zweck, auch neben der textuellen Analyse (vgl. Kap. 3.1) anschaulich zu machen, wie stark Niederdeutsch und Niederländisch bei einem detaillierten Blick auf Einzelercheinungen punktuell voneinander abweichen.

Was das eigentliche Korpus betrifft, arbeitet die folgende Untersuchung mit einem kurzen niederdeutschen Text von der Webseite des Norddeutschen Rundfunks (NDR), der hier auch in einer standarddeutschen Version vorliegt. Letztere wurde von einem niederländischen Muttersprachler ins Niederländische übersetzt, sodass das Ergebnis mit dem genannten niederdeutschen Text verglichen und Unterschiede und Gemeinsamkeiten skizziert werden können. Im Kapitel zum Vergleich einzelner ausgewählter Erscheinungen der Grammatiken beider Varietäten werden die Grammatiken *Niedersächsisch* von Dieter Stellmacher (1981), die *Kompaktgrammatik: Niederländisch* von Dieter Maenner (2010) und Sass sowie die *Plattdeutsche Grammatik* von Heinrich Thies (2007) herangezogen.

## 2. Theoretischer Teil

### 2.1. Historischer Abriss des Niederländischen und des Niederdeutschen

Was die älteste Epoche beider germanischer Varietäten anbelangt, handelt es sich etwa um das 8. Jahrhundert, in dem das Altniederländische ein kompliziertes Konzept darstellt, unter dem sich nur historische Sprachwissenschaftler etwas Konkretes vorstellen können.

Die Sprachvarietäten der Germanen an den Küsten von Holland, Zeeland und Flandern werden traditionell als Ingwäonischer Küstendialekt bezeichnet. Bis heute haben sich einige Ingwäonismen wie zum Beispiel die Pronomina *hij* oder *hem* erhalten. Eine wichtige Rolle sowohl für das Niederländische als auch für das Niederdeutsche spielten die Sachsen, die im 6. - 7. Jahrhundert im Nordosten der Niederlande sesshaft wurden. Sie sprachen Altsächsisch, das nicht zu dem Altniederländischen gezählt wird, sondern ein Dialekt war, der sich den Vorläufern des Niederdeutschen anschloss und in dem es unter anderem zu keiner Lautverschiebung<sup>9</sup> kam.<sup>10</sup>

Im Altniederdeutschen findet man typische grammatische Merkmale, die bis heute üblich sind. Zum Beispiel fehlt das *n*, das im Hochdeutschen vorkommt: *Gans* – *Goos*. In der Flexion hat das Altsächsische Vereinfachungen durchgeführt. So ist der auslautende Konsonant im Dativ Singular des Personalpronomens der ersten und zweiten Person verschwunden. Dadurch haben die meisten niederdeutschen Mundarten bis heute den Gegensatz von *mir* und *mich*, *dir* und *dich* verloren und kennen nur die Einheitsformen *mi* und *di*.<sup>11</sup>

Auf die anderen grammatischen Charakteristika stößt man in den westniederdeutschen Mundarten:

Westfälisch: Aussprache des *sch* als *sk* (*wasken* – *waschen*), Diminutivendung – *sken* (*stücksken* – *Stückchen*)

Ostfälisch: Pronomina *mich* und *mir*, *dich* und *dir* sind in *mik* (*mek*) und *dik* (*dek*) zusammengefallen.<sup>12</sup>

---

<sup>9</sup> Auf dieses Thema wird ausführlicher im Kapitel *Zweite germanische Lautverschiebung* eingegangen.

<sup>10</sup> JANSSENS, Guy (2003): *Het Nederlands vroeger en nu*. Leuven: Acco, Vgl., S. 41

GERNETZ, Joachim (1964): *Niederdeutsch - gestern und heute*, Berlin: Akademie-Verlag, S.

14

<sup>11</sup> Vgl. ebd. S. 17

<sup>12</sup> Vgl. ebd. S. 27

Bereits zu dieser Zeit begann ein großer Entwicklungsprozess der Eindeutschung, der der Tatsache geschuldet war, dass das hochdeutsche Gebiet dem ND in der gesellschaftlichen und kulturellen Entwicklung voranschritt und dieses beeinflusste.<sup>13</sup>

Was typische Merkmale der altniederländischen Sprache angeht, geht es beispielsweise um die vollen Vokale in unbetonten Silben: *Stemma – Stimme*. Diese unbetonten Silben schwächeln nach und nach, bereits im 10. Jahrhundert. Diese Reduktion wurde von der Akzentveränderung verursacht, wenn die beginnende Silbe den dominant dynamischen Nachdruck bekommt. Außerdem verändert sich *ft* zu *cht*. Deswegen sagt man heute im Hochdeutschen Luft und im NL *lucht*. *Ol/al* wird zu einem *ou*: *oud – alt*. Die kurzen Vokale werden geöffnete betonte Silben, die im heutigen NL bei einigen Pluralbildungen zu sehen sind: *Dag – Tag, dagen – Täge*. Dieser Reduktionsprozess endete wahrscheinlich in der Mitte des 12. Jahrhunderts, im Anschluss begann die Phase des Mittelniederländischen.<sup>14</sup>

Seit dem 15. Jahrhundert setzte sich innerhalb der Niederlande die Provinz Holland durch, deshalb wurde die schriftliche Tradition der Niederlande stark von Holland beeinflusst. Der Terminus *Nederlantsche tale* kann zum ersten Mal in der Stadt Gouda in einem Buch vor, das aus dem Jahre 1482 stammt.<sup>15</sup>

Im 15. Jahrhundert entstanden die ersten *rederijkerskamers* (Vereine zur Übung von Rhetorik, Literatur und Theater). Man bemühte sich, eine überregionale Spracheinheit zu schaffen, aber es gelang im Mittelalter nicht. Beim Lesen eines mittelniederländischen Textes entstehen typischerweise mehrere Schwierigkeiten angesichts der damaligen Rechtschreibung. Sie wird oft als phonologischer und als weniger systematisch beschrieben. Unter anderem stand die niederländische Kultur mit der römischen immer noch in Kontakt, deswegen kam es zu zahlreichen Entlehnungen, die bis heute im Niederländischen spürbar sind: *Wal – vallum*. Bisweilen lässt es sich nur schwierig identifizieren, ob die Entlehnungen aus dem Lateinischen oder Galloromanischen stammen. Die Grafschaft Flandern stand lange Zeit unter

---

<sup>13</sup> GERNETZ, Joachim (1964): Niederdeutsch - gestern und heute, Berlin: Akademie-Verlag, Vgl., S. 56

<sup>14</sup> JANSSENS, Guy (2003): Het Nederlands vroeger en nu. Leuven: Acco, Vgl., S. 37, S. 44

<sup>15</sup> Vgl. ebd., S. 61

dem Einfluss der französischen Krone. Die französische höfische Kultur wurde damals hoch geschätzt, deshalb flossen viele Wörter ins NL, wie zum Beispiel: *avonture* – Abenteuer.<sup>16</sup>

Während in den Niederlanden die allerersten Standardisierungsversuche auftauchten, hat das ND auf dem niederdeutschen Gebiet seinen Höhepunkt als Sprache der städtisch-hanseatischen Wirtschaft und der mittelalterlichen Bürgerkultur Norddeutschlands erreicht, da sich der Schwerpunkt des ND vom Ostfälischen nach Lübeck, dem Hauptort der inzwischen machtvoll gewordenen Hanse, die sich von den Niederlanden bis Russland und Skandinavien sowie in Deutschland bis an die hochdeutsch-niederdeutsche Sprachgrenze ausdehnte. Das 15. Jahrhundert gilt als der Zeitraum, in dem das Mittelniederdeutsche seine höchste Ausbildung und seine weiteste Verbreitung gefunden hat. Es war die allgemeine Sprache in ganz Norddeutschland, im ganzen Ostseeraum und am Südrand der Nordsee bis nach Flandern.<sup>17</sup>

Ganz anders scheint die Situation im Verlauf des 16. Jahrhunderts, als die mittelniederdeutsche Schriftsprache in ganz Norddeutschland zusammenbrach, und das Hochdeutsche zur offiziellen Sprache wurde. Die niederländischen Kauffahrer treten als gefährliche Konkurrenten auf. Sie konnten den hanseatischen Kaufmann zunächst aus dem Atlantik und aus der Nordsee verdrängen und ihn danach sogar in seinem angestammten Bereich, Ostsee, überflügeln.<sup>18</sup>

Im 16. Jahrhundert nannte man die Volkssprache, die in den Niederlanden gesprochen wurde *Duitsch*, *Nederduitsch* oder *Nederlandsch*. Seit der Gründung des Königreichs der Niederlande 1813 wurde der Begriff *Nederduitsch* wenig verwendet. Stattdessen kommt *Nederlandsch* in Gebrauch. Das 16. Jahrhundert ist für das NL und das ND entscheidend, da sich seit dieser Zeit die Unterschiede vertieften, was auch in den Bemühungen, die eigene Varietät zur offiziellen Staatssprache zu machen, zu suchen ist.

In den Niederlanden trafen die Staaten-Generaal 1582 die Entscheidung, Niederländisch statt Französisch im amtlichen und diplomatischen Verkehr zu verwenden.<sup>19</sup>

---

<sup>16</sup> JANSSENS, Guy (2003): *Het Nederlands vroeger en nu*. Leuven: Acco, Vgl., S. 73

<sup>17</sup> GERNETZ, Joachim (1964): *Niederdeutsch - gestern und heute*, Berlin: Akademie-Verlag, Vgl., S. 49

<sup>18</sup> Vgl. ebd., S. 57, S. 62

<sup>19</sup> JANSSENS, Guy (2003): *Het Nederlands vroeger en nu*. Leuven: Acco, Vgl., S. 77



Während es den niederländischen Staat bereits im 19. Jahrhundert mit dem NL als Staatssprache gab, scheiterten in Norddeutschland die politischen Bestrebungen der Niederdeutschen hinsichtlich der möglichen Entstehung des eigenen Staates mit der Gründung des Deutschen Reiches 1871. Seitdem wurden die Holländer von Niederdeutschen als "erwachsene und etwa fremd gewordene Brüder"<sup>20</sup> betrachtet.

Der Prozess, Niederländisch zu standardisieren, verlief nicht in kurzer Zeit, sondern dauerte mehr als drei Jahrhunderte. Vergleicht man die geschriebene und die gesprochene Standardsprache, dann kann man nicht von einer parallelen Entwicklung sprechen. Die Aussprache wurde erst 1895-1900 kodifiziert. Die Kodifizierung basierte auf der Aussprache der Intellektuellen aus Amsterdam, Haarlem, Leiden und Den Haag. Die Standardform des Niederländischen, die durch Algemeen Beschaafd Nederlands (ABN) bis heute repräsentiert wird, verbreitete sich während des 20. Jahrhunderts mit enormer Schnelligkeit.<sup>21</sup>

Das Niederländische wurde außerhalb Europas durch die holländischen Seefahrer und Händler verbreitet. Hierfür verwendet man in den Niederlanden den Terminus *Nederlands extra muros*<sup>22</sup>. In Surinam ist das Niederländische bis heute offizielle Staatssprache.<sup>23</sup>

Nach dem zweiten Weltkrieg veränderten die niederdeutschen Dörfer völlig ihr Gesicht, hauptsächlich wegen des Zuzugs von heimatvertriebenen Deutschen aus den Ostgebieten. Das führte dazu, dass die niederdeutsche Heimatsprache als hinderlich für das schulische und berufliche Fortkommen und als rückwärtsgewandt betrachtet wurde.<sup>24</sup>

---

<sup>20</sup> FROMME, Frans (1916): Niederdeutsche und Niederländer II, Berlin: Deutsche Rundschau, S.322

<sup>21</sup> JANSSENS, Guy (2003): Het Nederlands vroeger en nu. Leuven: Acco, Vgl., S. 103

<sup>22</sup> Vgl. ebd., S. 182

<sup>23</sup> Vgl. ebd., S. 178 ff.

<sup>24</sup> TIMM, Herbert (2006): Die Geschichte der niederdeutschen Sprache und ihre Zukunft. Online im Internet unter: <http://www.salzhausen.de/tourismus-freizeit/plattdeutsch/historie/> Vgl., Abs. Plattdeutsch heute.

Die meisten Plattschreibenden richten sich heute noch nach den Regeln, die von Johannes Saß in seinem plattdeutschen Wörterverzeichnis *Der Saß*<sup>25</sup> zum ersten Mal aufgestellt wurden.<sup>26</sup> Das Buch ist inzwischen immer wieder neu aufgelegt und überarbeitet worden, zuletzt 2002. Das Problem sind dabei die zahlreichen Dialekte des Plattdeutschen.<sup>27</sup>

Herbert Timm vom Zentrum für Plattdeutsch in Salzhausen kommentiert den Zustand des Niederdeutschen folgendermaßen: „Es ist die Suche nach dem eigenen Standort in einer globalisierten Umgebung, die die Region und die Regionalsprache, die Heimat und die Heimatsprache stärkt.“<sup>28</sup>

Zu Beginn des 21. Jahrhundert sieht die sprachliche Situation beider germanischer Varietäten unterschiedlich aus. Während das Niederländische zu einer der offiziellen Sprachen der Europäischen Union gehört<sup>29</sup>, sinkt die Anzahl der niederdeutschen Muttersprachler enorm und das Niederdeutsche ist immer stärker gefährdet.<sup>30</sup>

---

<sup>25</sup> Man findet eine Online-Version namens "Saß' plattdeutsche Grammatik" unter der Adresse:  
<http://sass-gram.de/>

<sup>26</sup> Vgl. ebd., Abs. Plattdeutsch heute.

<sup>27</sup> TIMM, Herbert (2006): Die Geschichte der niederdeutschen Sprache und ihre Zukunft.  
Online im Internet unter: <http://www.salzhausen.de/tourismus-freizeit/plattdeutsch/historie/>  
Abs. Plattdeutsch heute.

<sup>28</sup> Ebd. Abs. Plattdeutsch heute.

<sup>29</sup> [http://ec.europa.eu/languages/policy/language-policy/official\\_languages\\_en.htm](http://ec.europa.eu/languages/policy/language-policy/official_languages_en.htm)

<sup>30</sup> ELEMENTALER, Michael (2014): Niederdeutsche in Geschichte und Gegenwart: Niederdeutsch heute:  
Ein Bestandaufnahme, Vgl., S. 7, S. 9 ff.

## 2.2. Zweite germanische Lautverschiebung

Bevor die Unterschiede beider germanischer Varietäten behandelt werden, sollte erwähnt werden, dass man in der Vergangenheit eine sehr ähnliche Basis beider Varietäten vorfindet. Sowohl NL als auch ND machten keine Lautverschiebung durch. Zur Information empfiehlt sich ein Blick auf die Tabelle, in der neben dem Hochdeutschen auch noch das eng verwandte Englisch, in dem es ebenfalls zu keiner Lautverschiebung kam, zu Hilfe genommen wird.<sup>31</sup>

Die zweite Lautverschiebung zeigt sich zum Beispiel in der Spirantenverschiebung, wenn aus einem *p* ein *ff* entsteht oder aus einem *t* ein *ss* wird.<sup>32</sup>

<b>Hochdeutsch</b>	Schiff	dass	essen	Fuß
<b>Niederdeutsch</b>	Schipp	dat	eten	foot
<b>Niederländisch</b>	Schip	dat	eten	voet
<b>Englisch</b>	Ship	that	to eat	foot

Unter anderem verschiebt sich das *d* zu einem *t*.<sup>33</sup>

<b>Hochdeutsch</b>	Tochter	leiten	Bett
<b>Niederdeutsch</b>	Dochter	ledden	bedd
<b>Niederländisch</b>	Dochter	leiden	bed
<b>Englisch</b>	Daughter	to lead	bed

Die Ursachen dieser Lautverschiebung sind bis heute noch nicht ganz geklärt. Es ging wahrscheinlich um nichtgermanische Sprechgewohnheiten wie erhöhter Atemdruck und die germanische Akzentkonzentration auf die erste Silbe.<sup>34</sup>

Im Grunde genommen vermehrten sich die Unterschiede in den jeweiligen germanischen Sprachen. Der Begriff zweite Lautverschiebung stammt von dem deutschen Philologen Jacob Grimm. Er und sein Bruder Wilhelm werden gemeinhin als die Begründer der wissenschaftlichen Germanistik betrachtet. Beim Vergleich von Texten aus verschiedenen

<sup>31</sup> STEDJE, Astrid (2007): Deutsche Sprache gestern und heute, München: Wilhelm Fink, Vgl. S.75

<sup>32</sup> Vgl. ebd., S. 76

<sup>33</sup> Vgl. ebd., S. 78

<sup>34</sup> Vgl. ebd., S. 78

Perioden bemerkte Grimm gewisse regelmäßige Lautveränderungen, z. B. die erste Lautverschiebung (eng. Grimms's Law) und die oben schon behandelte zweite Lautverschiebung.<sup>35</sup>

Die erste Lautverschiebung setzte um 500 nach Christus im Alpengebiet ein und verbreitete sich vom 6. Jahrhundert an unregelmäßig nach Norden, bis an die Benrather Linie.

### Historischer Verlauf der Benrather und Speyerer Linie bis 1945



Abb. Nr. 1: Historischer Verlauf der Benrather und Speyerer Linie bis 1945<sup>36</sup>

Darunter versteht man eine Isoglosse, das heißt eine Linie, die zwei Gebiete voneinander trennt, in unserem Fall auf der Basis der unterschiedlichen Aussprache eines sprachlichen Merkmals. Die Benrather Linie gehört zu den wichtigsten Linien, die die dialektalen

<sup>35</sup> STEDJE, Astrid (2007): Deutsche Sprache gestern und heute, München: Wilhelm Fink, Vgl. S. 187

<sup>36</sup> Online im Internet unter:

[http://de.wikipedia.org/wiki/Benrather\\_Linie#mediaviewer/Datei:Benrather\\_und\\_Speyerer\\_Linie.png](http://de.wikipedia.org/wiki/Benrather_Linie#mediaviewer/Datei:Benrather_und_Speyerer_Linie.png)

(Zugriffsdatum: 13.2., 2014)

Isoglossen markieren.<sup>37</sup> Augenfällig ist es bei der Variante des Verbs *machen/maken*. Wie die Landkarte oben zeigt, gibt es neben der Benrather Linie beispielsweise auch die Speyerer Linie, die die Varianten des Substantivs *Appel/Apfel* demonstriert.

---

<sup>37</sup> STEDJE, Astrid (2007): *Deutsche Sprache gestern und heute*, München: Wilhelm Fink, Vgl., S. 75

### 2.3. Ausblick: Zukunftsperspektiven beider germanischen Varietäten

Wie die Zukunft des NL und des ND aussehen wird, lässt sich nur schwer vorhersagen. Andererseits können wir auf Basis der heutigen Fakten und Statistiken vermuten, in welcher Richtung sich die Sprachen bewegen werden und welchen sprachlichen Einflüssen sie heutzutage ausgesetzt sind. Versuchen wir nun, die Perspektiven des NL kurz zusammenzufassen.

Das NL wird immer wieder als vom Englischen bedroht angesehen, und zwar durch den ständigen Fluss der Anglizismen. Diese Tendenz beobachten wir unter anderem auch im Deutschen oder in anderen Sprachen der Welt als ein Resultat der Globalisierung und dem Bedürfnis, sich in einer gemeinsamen Sprache zu verständigen. Die Anzahl der Lehnwörter aus dem Englischen ist seit den 70er Jahren des 20. Jahrhunderts enorm gestiegen. Das sieht man in der Film- und Fernsehbranche, bei Werbung, Mode und Kosmetik, bei Popmusik oder im Sport: *Ik rugbyde – Ich spielte Rugby, jij skatete – Du fuhrst Skateboard, du skatetest.*<sup>38</sup>

Diese Ausdrücke gehen im einheimischen Sprachsystem auf. Aussprache und Rechtsschreibung werden mehr oder weniger verniederländischt (die Schreibweisen von *seks* – *Sex*, oder *tekst* – *Text*). Zusammen mit englischen Lehnwörtern bildet das NL neue Komposita wie *kipburger* (*Hünchenburger*) oder *researchwerk* (*Forschungsarbeit*). Ob dieser Trend als Bedrohung des NL betrachtet werden sollte, ist fraglich.

Englisch übernimmt mehr und mehr die Funktionen der niederländischen Standardsprache. Es breitet sich als Unterrichtssprache an den Universitäten aus. Englisch setzt sich als Sprache der wissenschaftlichen Kommunikation durch: Publikationen erscheinen auf Englisch und Kongresse werden in englischer Sprache abgehalten, selbst wenn es sich nicht um ein internationales Publikum handelt.<sup>39</sup>

---

<sup>38</sup> HENDRICKX, Ruud: *De toekomst van het Nederlands: Wordt het Nederlands weggedrukt door het Engels?* Abs.2.

Online im Internet unter:

<http://neon.niederlandistik.fu-berlin.de/nl/nedling/taalgeschiedenis/toekomst/> (23.3.2014,8:56)

<sup>39</sup> Vgl. Abs. 3 ebd.

Die Zukunft einer Sprache macht nicht nur die kodifizierte Standardform, sondern auch ihre Dialekte aus. Was das NL angeht, steht langfristig eher zu erwarten, dass die Mehrheit der Dialekte über den Zwischenschritt zum Regiolekt den Weg der verstärkten Anpassung in Richtung Standard weitergehen wird. Ohne zu übertreiben kann man feststellen, dass das Verschwinden der Dialekte irgendwann in der Zukunft eintreten wird, da der Gebrauch der Dialekte bereits mehr und mehr zurückgedrängt worden ist. Die Standardsprache übernimmt die Funktionen der Dialekte. Bedenken wir etwa, dass die Anzahl derjenigen, die einen Dialekt sprechen, drastisch zurückgeht. Dieser Wandel kann unter der Bezeichnung Dialektverlust zusammengefasst werden.<sup>40</sup>

Diese Befürchtung führt andererseits zu Initiativen, die Dialekte als Kulturgut zu pflegen. Man spricht etwa von einer Art Dialektrenaissance am Ende des 20. Jahrhunderts. In jedem Fall führt sie zu einem verstärkten Bewusstsein über den Wert und die Schönheit der niederländischen Dialekte.

Am NL ist noch interessant, dass die Standardsprache auch von innen heraus bedroht zu sein scheint, da viel mehr Platz für informelle und regionale Sprachformen entstanden ist, wodurch die Grenze zwischen Standardsprache und Nicht-Standardsprache stark verschwimmt. Nach dem Sprachhistoriker Joop van der Horst<sup>41</sup> von der Katholischen Universität Löwen ist die Situation jedenfalls alarmierend. Er sagt sogar das Ende des Standardniederländischen und der europäischen Standardsprachen im Allgemeinen voraus.<sup>42</sup>

---

<sup>40</sup> HENDRICKX, Ruud: De toekomst van het Nederlands: Wordt het Nederlands weggedrukt door het Engels? Abs. Zullen de dialecten verdwijnen?, Online im Internet unter:  
<http://neon.niederlandistik.fu-berlin.de/nl/nedling/taalgeschiedenis/toekomst/> (Zugriff am 23.3.2014)

<sup>41</sup> HORST, Joop van der (2008): Het einde van de standaardtaal. Een wisseling van Europese taalcultuur. Amsterdam: J.M. Meulenhoff.

<sup>42</sup> HENDRICKX, Ruud: De toekomst van het Nederlands: Wordt het Nederlands weggedrukt door het Engels?, Abs. Is het Nederlands ten dode opgeschreven?, Online im Internet unter:  
<http://neon.niederlandistik.fu-berlin.de/nl/nedling/taalgeschiedenis/toekomst/> (Zugriff am 23.3.2014)

Konzentriert man sich auf die erwähnten informellen Sprachformen, muss die niederländische SMS-Sprache kurz und bündig behandelt werden. Es wurde festgestellt, dass mehr als drei Viertel der flämischen und niederländischen Jugend jeden Tag mit ihren Handys per SMS-Nachrichten kommunizieren.<sup>43</sup> Handelt es sich um neue Impulse für die Sprache selbst oder spricht man wieder eher von ihrer Zerstörung?

Der Professor und Sprachwissenschaftler Piet van de Craen von der Freien Universität Brüssel ist der Überzeugung, dass die SMS-Sprache eigentlich die Schriftsprache der Umgangssprache sei. Er fährt fort mit der Ansicht, dass diese gesprochene Schriftsprache von Jugendlichen durch den Gebrauch von E-Mail, Chat und SMS entstanden sei. Die typischen Formen der niederländischen SMS-Sprache sind zum Beispiel: *kwenie* – *ik weet het niet* – *Ich weiß es nicht*, *afko* – *afkorting* – *Abkürzung*.<sup>44</sup>

Derzeit wird im niederländischen Sprachgebiet die Koexistenz zweier Varietäten des NL diskutiert. Dabei geht es um das belgische NL und das niederländische NL.

Wenn man einen Text des Standardniederländischen in der Zeitung liest, stößt man nur selten auf die rein belgischen beziehungsweise flämischen Wörter, Idiome oder Redewendungen. Nehmen wir als Beispiel die Tagesnachrichten einer belgischen Fernsehstation und vergleichen wir sie mit dem gesprochenen Flämischen. Da wird plötzlich klar, dass es sich um nichts weniger handelt als um die Varietät des Niederländischen, die in den Niederlanden gesprochen wird, was unnatürlich klingen und erscheinen kann. Darum kommt es zu der wichtigen Frage, wie es mit dem Flämischen als Konkurrenz zum niederländischen NL in Zukunft weitergehen wird. Das hängt auch mit der Politik Belgiens als Staat zusammen: Die Belgier zählen zu den wenigen Nationen, die über keine eigene Standardsprache in ihrem eigenen Staatsgebiet verfügen. Wenn wir etwa die ähnliche Situation in Norddeutschland mit dem Niederdeutschen betrachten, liegt der Unterschied lediglich darin, dass die Sprecher des Niederdeutschen über keinen eigenen Staat verfügen.

---

<sup>43</sup> DE LAET, Alexandra Abs.1.

<sup>44</sup> DE LAET: Sms: aanslag op het Nederlands, Vgl. Abs. Kwenie, Abs.

Onvoorspelbaar, Online im Internet unter:

<http://taalschrift.org/reportage/001137.html> (Zugriff am: 12.3.2014)



Eine klare sprachliche Frage hinsichtlich der belgischen Varietät ist es, ob sich diese beiden Varietäten des Niederländischen in Zukunft aufeinander zu oder voneinander weg bewegen werden. Man spricht hier von Konvergenz und Divergenz.<sup>45</sup>

Wir sehen also, dass immer neue linguistische Fragen angesichts des NL auftauchen. Das gilt selbstverständlich auch für das ND, das im Grunde genommen um seine Existenz kämpft. Michael Elmentaler, der Leiter der germanistischen Seminare in der Niederdeutschen Abteilung an der Christian-Albrechts-Universität zu Kiel, vermutet, dass die niederdeutschen Dialekte als Varietäten für informelle Kontexte um 2100 gebraucht würden. Außerdem werde Niederdeutsch zu einer gepflegten Kultursprache.<sup>46</sup>

Nach den Ergebnissen einer Umfrage des Instituts für Niederdeutsche Sprache (INS) in Bremen aus dem 2007, an der sich 800 Personen ab 14 Jahren beteiligten, erscheint die Zukunftsperspektive des ND nicht positiv. Nur sechs Prozent der Befragten aus allen niederdeutschen Gebieten denken, dass sie Niederdeutsch *sehr gut* sprechen. Dazu kommen noch acht Prozent, die sich selbst eine *gute* Sprachkenntnis attestieren. Konzentriert man sich auf Schleswig-Holstein, sieht die Situation etwas besser (*sehr gut* und *gut* – 27 Prozent) aus.<sup>47</sup>

Andererseits gab es 1984 die gleiche Umfrage in demselben Bundesland mit einem deutlich besseren Ergebnis, wenn man die Situation diachron betrachtet. Fast eine Hälfte antwortete, dass sie das Niederdeutsche sehr gut oder gut beherrsche. Im Allgemeinen gilt, dass das Alter hier eine relevante Rolle spielt. Nur fünf Prozent der Befragten von 2007 zwischen 14 und 34 Jahren sprechen Niederdeutsch *sehr gut* oder *gut*.<sup>48</sup> Das lässt den Schluss zu, dass die Sprache fast am Aussterben ist.

Im Ruhrgebiet (z.B. Essen, Dortmund, Bochum, Duisburg) spricht man unisono von einer Dialektschwäche. Hier ist sogar eindeutig festzustellen, dass eine plattdeutsche

---

<sup>45</sup> HENDRICKX, Ruud: De toekomst van het Nederlands: Wordt het Nederlands weggedrukt door het Engels? Abs. Twee talen in één taalgebied?

<sup>46</sup> ELEMENTALER, Michael (2014): Niederdeutsche in Geschichte und Gegenwart: Niederdeutsch heute: Ein Bestandaufnahme, S.4, Online im Internet unter:

[http://www.germsem.uni-kiel.de/ndnl/stud\\_vorles\\_ndt\\_in\\_gesch\\_und\\_gegenw..shtml](http://www.germsem.uni-kiel.de/ndnl/stud_vorles_ndt_in_gesch_und_gegenw..shtml)

(Zugriff am: 12.6.2014)

<sup>47</sup> Vgl. ebd., S. 6 ff., S. 9

<sup>48</sup> Vgl. ebd., S.10

Sprachgemeinschaft nicht mehr existiert. Das liegt unter anderem daran, dass die Generation der heute 41-50-Jährigen aufgehört hat, am Arbeitsplatz, auf Ämtern oder im Gasthaus Niederdeutsch zu sprechen. Außer dem fortschreitenden Rückgang der aktiven und passiven Dialektkompetenz von Generation zu Generation zählt man zu den anderen Ursachen den stärkeren Rückgang des Niederdeutschen in den Städten, die Betrachtung des Niederdeutschen als Sprachbarriere in der Vergangenheit oder die Verhochdeutschung.<sup>49</sup> Konkret ist es die Rede von der Anpassung an hochdeutsche Muster:

Lautung: *sw – schw*(*swin – schwin*), *sl – schl*(*slimm – schlimm*), *st – scht*, *sp – schp*, *sm – schm*, *sn – schn*.

Flexion: *upwarmten Gräukohl – upgewarmten*

Syntax: *Kümmst du her, dat du mi dat seggst - ..., üm mi dat to seggen?*

Lexik: Entlehnungen (*gliestmäßig*) Variantenabbau (*Telgen/Twig – Twig* wegen hd.<sup>50</sup> *Zweig*), Bedeutungsreduktion (*weddern* ursprünglich auch für *donnern* jetzt nur noch im hd. Sinne für *schimpfen*)<sup>51</sup>

Das Bundesland Schleswig-Holstein scheint im Großen und Ganzen das Zentrum der linguistischen Bemühungen der niederdeutschen Sprechenden zu sein. Das lässt sich an der neu gegründeten plattdeutschen Online-Grammatik *SASS* von Heinrich Thies demonstrieren, die kostenlos zugänglich und jederzeit verfügbar ist.<sup>52</sup>

---

<sup>49</sup> ELMENTALER, Michael (2014): Niederdeutsch in Geschichte und Gegenwart: Neuniederdeutsch, S.2 ,Online im Internet unter: [http://www.germsem.uni-kiel.de/ndnl/stud\\_vorles\\_ndt\\_in\\_gesch\\_und\\_gegenw..shtml](http://www.germsem.uni-kiel.de/ndnl/stud_vorles_ndt_in_gesch_und_gegenw..shtml) (Zugriff am: 13.6. 2014)

<sup>50</sup> Hochdeutsch

<sup>51</sup> ELMENTALER, Michael (2014): Niederdeutsche in Geschichte und Gegenwart: Neuniederdeutsch, S.4

Online im Internet unter:

[http://www.germsem.uni-kiel.de/ndnl/stud\\_vorles\\_ndt\\_in\\_gesch\\_und\\_gegenw..shtml](http://www.germsem.uni-kiel.de/ndnl/stud_vorles_ndt_in_gesch_und_gegenw..shtml)

(Zugriff am: 13.6. 2014)

<sup>52</sup> STORMANER TAGESBLATT: Niederdeutsch - perfekt! Online im Internet unter:

<http://www.shz.de/lokales/stormarner-tageblatt/niederdeutsch-perfekt-id5811126.html> (Zugriff am: 14.4. 2014)

Ab dem Schuljahr 2014/2015 soll das Niederdeutsche an 27 Grundschulen in Schleswig-Holstein eingeführt werden.<sup>53</sup>

Es lässt sich konstatieren, dass sich beide verglichene Varietäten in hundert Jahren noch deutlicher voneinander unterscheiden werden, da sich beide auf zwei staatlich getrennten Gebieten befinden, was zur Folge hat, dass es weniger Kontakt zwischen den niederländisch Sprechenden und Niederdeutschen gibt als in der Vergangenheit und sie sich deswegen nicht reziprok beeinflussen können. Beide sind einer unterschiedlichen sprachlichen Entwicklung ausgesetzt, welche in den folgenden Jahren sicherlich sichtbar wird.

---

<sup>53</sup> Vgl. Abs.3 ebd.

### 3. Empirischer Teil

#### 3.1. Textuelle Analysen

Anhand einer textkontrastiven Analyse eines slowakischen Textes und seiner tschechischen Übersetzung (konkret geht es um den Roman *Rozum* von Rudolf Sloboda aus dem Jahre 1982<sup>54</sup> und seine tschechische Version<sup>55</sup>) soll untersucht werden, ob zwei voneinander unabhängige westslawische Standardsprachen eine höhere Anzahl an identischen Ausdrücken aufweisen als ein analog untersuchter niederdeutscher Text und seine niederländische Entsprechung. Im zweiten Fall wird als Untersuchungstext eine Website der niederdeutschen Rubrik des Norddeutschen Rundfunks<sup>56</sup> und seine niederländische Übersetzung<sup>57</sup> gewählt. Aufgrund des bis in die jüngste Vergangenheit (1993) bestehenden staatlichen Zusammenlebens von Tschechen und Slowaken wäre u. U. zu erwarten, dass sich beide Sprachen als ähnlicher erweisen, als ihre Vergleichspondants, die seit dem 16. Jh. politisch unabhängige Wege gingen. Ob dies der Fall ist, soll die beschriebene Untersuchung erweisen. Die vorliegenden textuellen Analysen basieren auf folgenden Regeln:

- Blau bezeichnete Ausdrücke gelten als identisch. Das heißt, sie unterscheiden sich in keinem morphologischen oder lautlichen (phonetischen) Aspekt. Beispiele lauten z. B.: *dostal* (slowak.<sup>58</sup>) vs. *dostal* (tschech.<sup>59</sup>), *in* (ND) vs. *in* (NL).
- Die gelb bezeichneten Ausdrücke gelten als nicht identisch. Das heißt, dass sie sich minimal in einem morphologischen oder lautlichen Aspekt unterscheiden. Beispiel: *když X ked'*, *wöörbook X woordenboek*

---

<sup>54</sup> SLOBODA, Rudolf (1982): *Rozum*, Vydavateľstvo Sloart: Bratislava, S. 219 ff.

<sup>55</sup> SLOBODA, Rudolf (2002): *Rozum*, übers. v. E. Charous, Nakladatelství Paseka: Praha, S. 217 ff.

<sup>56</sup> Online im Internet unter:

[http://www.ndr.de/kultur/norddeutsche\\_sprache/plattdeutsch/Plattdeutsch-in-Radio-und-Fernsehen,platt710.html](http://www.ndr.de/kultur/norddeutsche_sprache/plattdeutsch/Plattdeutsch-in-Radio-und-Fernsehen,platt710.html)

[http://www.ndr.de/kultur/norddeutsche\\_sprache/plattdeutsch/De-Welt-snackt-Platt,platt912.html](http://www.ndr.de/kultur/norddeutsche_sprache/plattdeutsch/De-Welt-snackt-Platt,platt912.html)

(Zugriff am 12.2. 2014)

<sup>57</sup> Übersetzer der anhand der hochdeutschen Version der Website erstellten niederländischen Fassung ist Dr. Jesse Ultzen, Karlsuniversität Prag, Niederlandistik, dem ich für seine Unterstützung danke.

<sup>58</sup> Slowakisch

<sup>59</sup> Tschechisch

- Lexikalische Varianten werden nicht berücksichtigt, da auch zwischen zwei Varietäten des gleichen Sprachraums erhebliche lexikalische Unterschiede bestehen.<sup>60</sup>  
Entsprechende Stellen bleiben in den Untersuchungstexten ungefärbt.

Der Grund dafür, warum gerade die slowakische und die tschechische Sprache zu Hilfe genommen werden, liegt darin, dass sie sich in einer ähnlichen sprachgeschichtlichen Beziehung wie das NL und das ND befinden. Bis zum Ende des 18. Jahrhunderts waren das Tschechische bzw. in unterschiedlichem Maße slowakisch beeinflusste Varianten des Tschechischen als Schriftsprachen auf dem Gebiet der heutigen Slowakei in Gebrauch. Erst danach begann sich eine eigene slowakische Schriftsprache herauszubilden. In der Ersten Tschechoslowakischen Republik geriet die slowakische Sprache jedoch unter sehr starken tschechischen Einfluss, von dem sie sich erst ab 1939 emanzipierte. Nach 1945 wurde der alte Zustand nicht wiederhergestellt.

„Ab 1968 war dann schließlich die konsequente Gleichberechtigung beider Sprachen verwirklicht [...] etwa durch den abwechselnden Gebrauch beider Sprachen in Rundfunk- und Fernsehsendungen sowie in manchen Zeitschriften.“<sup>61</sup>

Seit dem 1. Januar 1993 hat das Tschechische in der Slowakei zwar noch einen privilegierten Status (offizielle Dokumente müssen z. B. nicht übersetzt werden). Dennoch kann heutzutage, am Beginn des 21. Jahrhunderts, festgestellt werden, dass das Slowakische einem zunehmend niedrigeren Einfluss des Tschechischen unterliegt.<sup>62</sup> Darum ist es deutlich schwieriger, vor 1993 von zwei völlig unabhängigen Sprachen zu sprechen.

Nach Tilman Berger „sei aber nicht zu erwarten, daß das Tschechische von heute auf morgen keinen Einfluß mehr in der Slowakei ausübt, dagegen sprechen die unmittelbare

---

<sup>60</sup> Vgl. z. B. Im oberdeutschen Sprachraum ostfränkisch *die Wecke* vs. bairisch *die Semmel*.

<sup>61</sup> BERGER, Tilmann (2000): Die Rolle des Tschechischen in der heutigen Slowakischen. – In: Panzer, Baldur (Hg.): Die sprachliche Situation in der Slavia zehn Jahre nach der Wende: Beiträge zum internationalen Symposium des Slavischen Instituts der Universität Heidelberg vom 29. September bis 2. Oktober 1999, Frankfurt am Main: Peter Lang, S. 1 ff., hier: S. 179

<sup>62</sup> Vgl. BLAHAK, Boris (2006): Das Schicksal des tschechisch-slowakischen Bilingualismus. Eine langsam fortschreitende halbseitige Lähmung – In: Zeitschrift fuer Ostmitteleuropa-Forschung 55, H. 4, S. 566-580.

Nachbarschaft der beiden Staaten, die weitgehende gegenseitige Verständlichkeit der beiden Sprachen und auch vor allem anderen die historisch bedingte enge Verflochtenheit der beiden Sprachen.“<sup>63</sup>

---

<sup>63</sup> Vgl. BERGER: Die Rolle des Tschechischen in der heutigen Slowakischen, S. 180

### 3.1.1 Analyse des tschechischen und des slowakischen Textes

<p><b>Čtrnáctá kapitola</b></p> <p>Když jsem se dostal s námětem na místo, kde se Hanka Tlustá rozhodne vlákat Hrsce do pasti, řekl jsem si, že teď už to nebude problém. Chytí ho, seřezou, zmlátí. Pak se mi zalíbila myšlenka, že by se Hanka mohla do Hrsce zamilovat, zničí mu manželství, provdá se za něj a potom ho bude podvádět. Jak jinak se dá v naší společnosti trestat nevěra? Zas jen nevěrou. Manžel, který si chce zachovat důstojnost, nemůže nic namítat proti manželčiným nevěrám, pokud jí sám byl nevěrný. Tím se náš námět komplikuje: Hrsce projde těžkými zápasy, než dospěje k poznání, že Hanka je pro něj zasloužený trest boží. Můj film bude návodem, jak potrestat nevěru. Pro mého hrdinu to bude sestup do pekla, do pekla druhého manželství. Hodně si toho tam bude muset náš Janko odříct...nebude to pro něj žádný med. Možná ho Hanka tak utrápí, že ho nakonec trefí šlak!</p> <p>Hlavní ideou těchto dnů bylo: nespěchat. Nechal jsem námět ležet na stole a šel jsem na návštěvu k Lubovi Polniakovi, slíbil mi totiž jednu knížku. Z domova jsem vyšel ve čtyři odpoledne a u Luba jsem byl ohlášený až na půl sedmou večer. V knihkupectví jsem si koupil noty pro kytaru – zdály se mi lehké.</p>	<p>Štrnásta kapitola</p> <p>Keď som sa dostal s námetom na miesto, kde sa Hanka Tlstá rozhodne vlákať Hrsca do pasce, povedal som si, že teraz to už nebude problém. Chytia ho, zderú, zmlátia. Potom sa mi zapáčila myšlienka, že by sa Hanka mohla do Hrsca zaľúbiť, zničí mu manželstvo, vydá sa za neho a potom ho bude podvádzať. Ako inak sa dá v našej spoločnosti trestať nevera? Len neverou. Manžel, ktorý si chce zachovať dôstojnosť, nemôže nič namietat proti manželkiným dobrodružstvám, ak jej sám bol neverný. Tým sa náš námet komplikuje. Hrsce prejde ťažkými zápasmi, kým dospeje k poznaniu, že Hanka je preňho zaslúžený trest boží. Môj film bude návodom, ako potrestať neveru. To bude pre môjho hrdinu zostup do pekla, do pekla druhého manželstva. Mnohé si bude musieť v tomto pekle náš Janko odrieknuť... nebude to preňho med lízať. Možno ho Hanka utrápi, že ho šľak trafi!</p> <p>Hlavnou ideou týchto dní bolo: neponáhľať sa. Nechal som námet ležať na stole a šiel som na návštevu k Ľubovi Poľniakovi, sľúbil mi totiž jednu knižku. Z domu som vyšiel o štvrtej popoludní a k Ľubovi som sa ohlásil až na pol siedmu večer. V knihkupectve som si kúpil noty pre gitaru – zdali sa mi ľahké. (</p>
--	--

(Starší španělští mistři – Luis de Milan, Narvaez, Fuenllana, Enriquez de Valderrabano, Alonso Mudarra, Gaspar Sanz<sup>64</sup>). Kde jezdila auta, tam se nedalo dýchat. Teprve na náměstí 4. apríla byl lepší vzduch, dostal jsem tam chuť na zmrzlinu. Na rohu Michalské a Sedlářské ulice jsem se postavil do fronty, ale když měla přijít řada na mě, porouchal se zmrzlinový automat. Otočil jsem a odešel pryč. Nějaká stařenka seděla na obrubníku a přikusovala ke zmrzlině rohlík. Z univerzitní knihovny vyšli knihovníci a dívali se na otevřená okna: zapomněli je zavírat studenti, kteří tam byli na brigádě. Na ulici nebyl skoro nikdo. Šel jsem pomalu Jiráskovou ulicí, měl jsem v úmyslu dojít na Hviezdoslavovo náměstí a sehnat si něco k pití.

Tam jsem potkal Božidarou, taky šla celá zmořená pod kamennými zdmi domů a hledala místo, kde by mohla vypít džus. Před chvílí vyšla z práce, prý se jí ještě míhají před očima písmenka korektury. Taky se jí nechtělo domů, šla se napřed projít, pomalu mířila k autu, které měla zaparkované u kapucínského kostela. Vrátil se pak ještě autem do podniku, ve vrtáníci má těžkou tašku s nákupem.

Starší španělští mistři – Louis de Milan, Narvaez, Fuenllana, Enriquez de Valderrabano, Alonso Mudarra, Gaspar Sanz.) Kade chodili autá, tam sa nedalo dýchať. Až na Námestí 4. apríla sa vzduch zlepšil, tam som dostal chuť na zmrzlinu. Na rohu Michalskej a Sedlárskej som sa postavil do frontu, ale keď som sa dostal na rad, zmrzlinový automat sa pokazil.

Obrátil som sa a odišiel preč. Akási starenka sedela na obrubníku a jedla zmrzlinu s rožkom. Z Univerzitnej knižnice vyšli knihovníci a pozerali sa na otvorené okná: zabudli ich zavrieť brigádnicí – študenti. Na ulici nebolo takmer nikoho. Pomaly som kráčal po Jiráskovej, mal som v úmysle prejsť na Hviezdoslavovo námestie a tam si zohnať niečo na pitie.

Tam som sa stretol s Božidarou, tá tiež kráčal zmorená pod stenami kamenných domov a hľadala miesto, kde by si mohla vypiť džús. Pred chvíľou vyšla z práce, ešte sa jej mihajú pred očami písmenká korektúry. Ani jej sa nechcelo domov, šla sa najprv prejsť, pomaly smerovala k autu, ktoré mala zaparkované pri kapucínskom kostole. Vráti sa ešte autom do podniku, na vrátnici má ťažkú kabelu s nákupom.

<sup>64</sup> Alle hier erwähnten Namen der spanischen Künstler, wie zum Beispiel Alonso Mudarra, werden nicht mitgerechnet.



Nebyl jsem si jistý, zda by přijala moje pozvání na kávu, když jsme však už dost dlouho nadávali na vedro, rozhodli jsme se, že nakoukneme k Dežmárovi. Božidara mě už předem upozornila, že tam visí ohavná firemní tabule.

Na dvorku bylo dost dusno, ale snesitelně. Vytáhl jsem detvy a číšník mi zapálil. Zápalky na prodej neměli. Čím déle jsme seděli, tím jsem byl klidnější a veselejší. Božidara, sečtělá děvče, dá se říct literátka, si prohlédla moje noty a řekla, že hrála tři roky na klavír. Někdy chodí na koncert, nedávno viděla a slyšela klavíristku, která hrála tak, jak vypadala, totiž nudně, jako by hudba šla mimo její bytost. Zajímavé, že jsem si podobných muzikantů taky nejednou všiml.

Nebol som si istý, či by prijala moje pozvanie na kávu. Ale keď sme už dost' dlho nadávali na horúčavu, rozhodli sme sa, že nakukneme k Dežmárovi. Božidara ma už vopred upozornila, že tam visí veľmi ošklivá firemná tabuľa.

Na dvorčeku bolo dost' dusno, ale znesiteľne. Vytiahol som detvy a čašník mi pripálil. Zápalky na predaj nemali. Čím dlhšie sme sedeli, tým som bol pokojnejší a veselší. Božidara, sečítané dievča, dá sa povedať literátka, si prezrela moje noty a povedala, že aj ona hrala tri roky na klavíri. Chodievala niekedy na koncert, nedávno videla a počula klavíristku, ktorá hrala tak, ako vyzerala – totiž nudne, ako keby hudba šla mimo jej bytosti. Zaujímavé aj ja som si takých muzikantov neraz všimol.

### 3.1.2 Analyse des niederdeutschen und des niederländischen Textes

#### Plattdüütsch in't Radio un Fernseh

#### Nederduits op radio en televisie

Vun „Hör mal'n beten to“<sup>65</sup>, „De Welt Op Platt“ un "Neues aus Büttenwarder" bit to de Andacht op Platt - all de plattdüütschen Sennungen vun den NDR finndt<sup>66</sup> se in de List op unse Programmsiet.

Van Hör mal'n beten to tot Die Welt Op Platt, berichten en reportages tot aan de aandacht voor het Nederduits - alle uitzendingen van de NDR in een oogopslag op onze website.<sup>73</sup>

#### Dat<sup>67</sup> wöörbook

#### Het woordenboek

In uns plattdüütsches Wöörbook künnt Se<sup>68</sup> allns finnen: Vun Ackerschnacker bit to Witscherquast. Schrievt<sup>69</sup> Se uns man mol so richtig dulle Utdrücke mit de Översetten in't Hochdüütsche.

In onze Nederduits woordenboek vindt u begrippen als *Ackerschnacker* (handy), of *Gattenpietscher* (leraar) tot *schanfuudern* (foeteren) en *Witscherquast* (verfkwast). Vertel ons ook originele Nederduitse

<sup>65</sup> Alle Originalzitate, die in der jeweiligen Übersetzung identisch wiedergegeben werden, wie zum Beispiel *Norichten op Platt*, werden nicht mitgerechnet.

<sup>66</sup> Im NL wird das Verb zwar  *vinden*  geschrieben, konkret in der dritten Person im Singular:  *vindt* , es handelt sich jedoch nur um eine graphematische Variante, die Aussprache ist identisch. Vgl. MAENNER, Dieter (2010): *Kompaktgrammatik Niederländisch*, Cornelsen: Berlin, S. 69 ff.

<sup>67</sup> Im NL gibt es zwar  *dat*  aber nur als Demonstrativpronomen, nicht als Artikelwort. Vgl. MAENNER, Dieter (2010): *Kompaktgrammatik Niederländisch*, Cornelsen: Berlin, S. 51.

<sup>68</sup> Im Niederländischen gibt es zwar  *ze* , aber im Falle des Siezens verwendet man  *U* , deswegen wird  *Se*  nicht mitgerechnet. Vgl. MAENNER, Dieter (2010): *Kompaktgrammatik Niederländisch*, Cornelsen: Berlin, S. 48.

<sup>69</sup> Im NL lautet das Verb  *schrijven* , in der Imperativform der zweiten Person im Singular:  *Schrijf* . Konzentriert man sich auf den Auslaut, in unserem Falle den Buchstaben  *v* , des Stammes der niederländischen Verben, die diesen Buschtaben enthalten (beispielsweise  *schrijven*  – schreiben,  *beloven*  – versprechen,  *geloven*  – glauben), muss auf die Veränderung des Buchstabens  *v > f*  in der ersten, zweiten und dritten Person im Singular geachtet werden ( *ik schrijf, je schrijft, hij schrijft*  –  *ik beloof, je beloofd, hij beloofd*  –  *ik geloof, je geloofd, hij geloofd* ). Der labiodentale Reibelaut wird jedoch in beiden Fällen stimmlos ausgesprochen. Vgl. MAENNER, Dieter (2010): *Kompaktgrammatik Niederländisch*, Cornelsen: Berlin, S. 70.

termen uit uw regio!

## De Welt snackt Platt

Hartlich willkamen bi Platt! In de plattdüütsche Welt vun NDR.de hebbt Se alle plattdüütschen Sennungen, de<sup>70</sup> in't Radio<sup>71</sup> un in't Fernseh'n loopt, op een Blick. Se künnt ook wat to uns Wöörbook tostüern or anner Plattsnacker in de Platt Welt Forum draapen. Hier giff dat ook de niegesten *Norichten op Platt* un een beten wat to de *Geschicht vun de plattdüütsche Spraak*. Wokeen op Podcasting geiht, de kriggt sien leevstes plattdüütsches Radioprogramm einfach för nix na Huus op'n Computer schickt, as Abo sotoseggen. Un denn kann een de Sennung anhören, wenn ümmer een Lust un Tiet hett un so oft dat geiht.

Wi laad't Se in, up Hooch un up Platt, dat Se sik hier maal ümkieken doot un so amenn 'n beten wat mehr över dat

## De wereld spreekt Nederduits

Hartelijk welkom bij Platt! In de Nederduitse wereld van NDR.de vindt u alle Nederduitse uitzendingen op radio en televisie in een oogopslag. U kunt ook ons woordenboek verrijken of om van gedachten wisselen met andere platpraters. Maar lees ook de laatste *Norichten op Platt* en de geschiedenis van de Nederduitse taal. Met podcasting kunt u uw eigen radioprogramma kiezen en uw favoriete programma op Platt horen, wanneer u maar wilt.

Wij willen u in het Hoogduits en het

---

<sup>73</sup> Die einzelnen Sätze entsprechen dem niederdeutschen Text nicht immer wörtlich, an einigen Stellen unserer Quelle handelt es sich um eine sinnmäßige hochdeutsche Übertragung, die von dem niederländischen Übersetzer erstellt wurde.

<sup>70</sup> Das entsprechende Relativpronomen im NL lautet *die*. Vgl. MAENNER, Dieter (2010): *Kompaktgrammatik Niederländisch*, Cornelsen: Berlin, S. 55

<sup>71</sup> Im NL gibt es zwar die Präposition *in*, aber die Konstruktion lautet *op de radio*. Vgl. [www.watisopderadio.nl/](http://www.watisopderadio.nl/) (Zugriff am 9.4. 2014) „Een leuk nummer op de radio gehoord, maar...“ Das gilt unter anderem beispielsweise auch für *op tv* – im Fernsehen. Vgl. [www.openinguren.info/TV-gids/](http://www.openinguren.info/TV-gids/) „Vanavond op TV“ (Zugriff am 9.4. 2014)

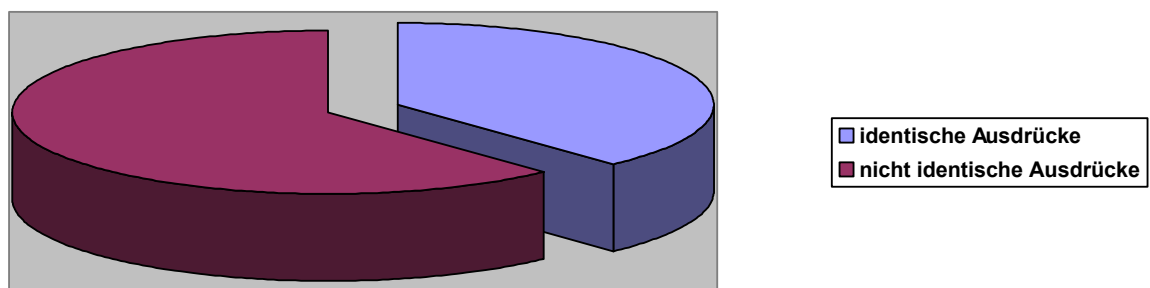
Plattdüütsche to weten kriegt<sup>72</sup> - wat dat Nederduits uitnodigen om meer te leren  
daar so mit up sik hett. over het Nederduits.

---

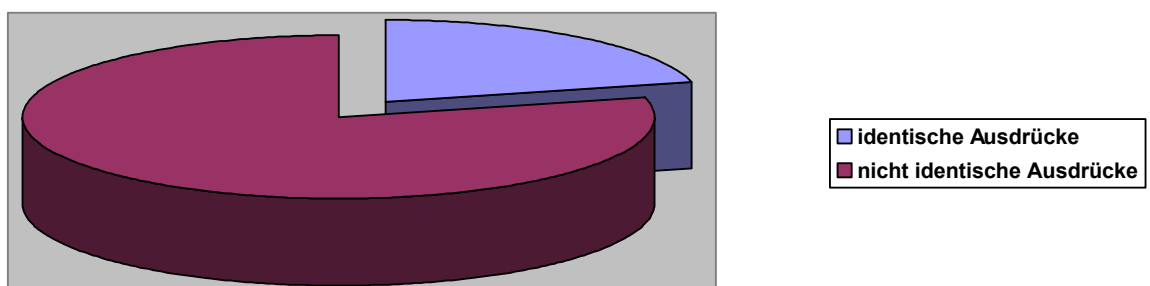
<sup>72</sup> Im Niederländischen gibt es die Verben *weten* und *krijgen*. Die dritte Person des niederländischen Verbs lautet *krijgt*. Vgl. MAENNER, Dieter (2010): *Kompaktgrammatik Niederländisch*, Cornelsen: Berlin, S.

### 3.1.3 Zusammenfassung und Vergleich beider Analysen

In der tschechischen Übersetzung des slowakischen Romaneauszugs von Rudolf Sloboda gibt es insgesamt 481 Wörter, die mitgerechnet wurden. Davon gelten 299 (62%) als nicht identische Ausdrücke. Das heißt, dass sie sich in einem oder mehreren morphologischen oder lautlichen Aspekten unterscheiden. 182 (38%) gelten als identische Ausdrücke.



Im niederdeutschen Text des Norddeutscher Rundfunks gibt es insgesamt 188 Wörter, die mitgerechnet wurden. Davon gelten 148 (79%) als nicht-identische Ausdrücke. Das heißt, dass sie sich in einem oder mehr morphologischen oder lautlichen Aspekten unterscheiden. 40 (21%) gelten als identische Ausdrücke.



Es zeigt sich also, dass der Grad der Unterschiedlichkeit zwischen dem NL und ND um ca. 17 Prozentpunkte höher ist als derselbe im Falle des Slowakischen und Tschechischen.

### 3.2 Ausgewählte Kapitel der niederdeutschen und niederländischen Grammatik

Im Folgenden soll nun auf ein paar ausgewählte grammatische Erscheinungen der beiden verglichenen Varietäten eingegangen werden, um deutlich zu machen, wie stark sich Niederdeutsch und Niederländisch voneinander unterscheiden. Die kontrastive Behandlung der gesamten Grammatiken wäre für die Zwecke der Arbeit zu umfangreich. Deswegen macht es Sinn, sich auf Bereiche zu beschränken, in welchen beide Sprachsysteme deutlicher voneinander differieren. Diese Bereiche sind Vergleichskonjunktion, Nebensatzeinleitungen, Verstärkung des Verbalgeschehens durch *tun*, Pluralbildungen und Bildung des Perfekts. Dabei sollen konkrete grammatikalische Beispiele<sup>74</sup> die ausgemachten Unterschiede anschaulich illustrieren.

---

<sup>74</sup> Alle Beispiele stammen aus den folgenden Grammatiken: STELLMACHER, Dieter (1981): Niedersächsisch (= Dialekt/Hochsprache – kontrastiv. Sprachhefte für den Deutschunterricht 8). Düsseldorf: Schwann, MAENNER, Dieter (2010): Lextra: Kompaktgrammatik: Niederländisch: Cornelsen Verlag, THIES, Heinrich (2007): Sassen Plattdeutsche Grammatik. Neumünster: Wachholtz.

### 3.2.1 Vergleichskonjunktion

Das Niedersächsische<sup>75</sup> hat als Vergleichskonjunktion nur *as*, egal ob es sich um den Ausdruck von Gleichheit oder Verschiedenheit handelt. Wie man an der niederländischen Übersetzung sieht, verwendet man zwei unterschiedliche Wörter. Die standardsprachliche Differenzierung mit *wie/als* ist im Dialekt unbekannt:

ND<sup>76</sup>: *Se putzt sik as de Katt.*

HD<sup>77</sup>: *Sie putzt sich wie die Katze.*

NL<sup>78</sup>: *Ze poetst zich als de kat/poes.*

ND: *Se is so gau as en Wessel.*

HD: *Sie ist so schnell wie ein Wiesel.*

---

<sup>75</sup> Die niedersächsischen Dialekte, in der herkömmlichen dialektgeographischen Terminologie als Nordniedersächsisch bezeichnet, umspannen ein großes Gebiet, das von der Mittelweser bis Ostfriesland und von der Lünenburger Heide bis nach Mittelschleswig reicht. Es besteht zwischen dem Lünenburgischen im Osten, dem Ostfriesischen im Westen und dem Schleswigschen im Norden, um nur diese Bereiche zu erwähnen – ein bemerkenswerter dialektaler Gegensatz als Ergebnis sehr verschiedener Geschichte im politischen, wirtschaftlichen und kulturellen Bereich.

---

Lünenburgisch	Ostfriesisch	Schleswig-Holsteinisch	Hochdeutsch	Niederländisch
<i>Puch</i>	<i>Pogge</i>	<i>Pogg</i>	<i>Frosch</i>	<i>kikker</i> (onomatopoeia)
<i>Mirrewäken</i>	<i>Wunsdag</i>	<i>Middenweken</i>	<i>Mittwoch</i>	<i>woensdag</i>
<i>Knütt'n</i>	<i>breiden</i>	<i>strichen</i>	<i>strichen</i>	<i>stricken</i>
<i>Plattbarft</i>	<i>blôt-flôts</i>	<i>barfoot</i>	<i>barfuß</i>	<i>blootvoets</i>

Vgl. STELLMACHER, Dieter (1981): Niedersächsisch (= Dialekt/Hochsprache – kontrastiv.

Sprachhefte für den Deutschunterricht 8). Düsseldorf: Schwann, S.32.

<sup>76</sup> Niederdeutsch

<sup>77</sup> Hochdeutsch

<sup>78</sup> Niederländisch

NL: *Ze is so snel als een*

ND: *He is oller as ik.*

HD: *Er ist älter als ich.*

NL: *Hij is ouder dan ik*

.

ND: *He is so groot as ik.*

HD: *Er ist so groß wie ich.*

NL: *Hij is zo groot als ik.*



### 3.2.2 Nebensatzeinleitungen

In der hochdeutschen Standardsprache ist *wo* subordinierende lokale Konjunktion oder tritt ferner als (auch relativ gebrauchtes) Frageadverb auf. Im Niedersächsischen erhält die entsprechende Form *wo(r)* neben diesen Funktionen noch temporale und konditionale Aufgaben, was nicht für das niederländische *waar* (nur lokale Bedeutung) gilt.

ND: *Wo se eten harrn, sei he to mi.* (wann, als)

HD: *Als sie gegessen hatten, sagte er zu mir.*

NL: *Als ze hadden gegeten<sup>79</sup>, zei hij tegen mij/me.*

ND: *Wo du kümmt, do gah ik mit.* (wenn)

HD: *Wenn du kommst, dann gehe ich mit.*

NL: *Als<sup>80</sup> je gaat, dan ga ik mee.*

ND: *Wo de Wiehnachtsboom stünn, steiht nu en Plant.* (wo)

HD: *Wo der Weinachtsbaum stand, steht jetzt eine Pflanze.*

NL: *Waar de kerstmisboom stond, staat nu een bloem.*

---

<sup>79</sup> Es gibt noch die Variante *gegeten hadden*, die sich in südlichen Bereichen der Niederlande und in Belgien befindet. Die angegebene Variante verwendet man im Allgemeinen beispielsweise in Amsterdam und im Norden der Niederlande, wo unter anderem die südliche Variante eher als archaisch betrachtet wird. Vgl. Rode en groene volgorde op het Taal en Tongval colloquium, Online im Internet unter: <http://www.tekstblog.nl/rode-en-groene-volgorde-op-het-taal-en-tongval-colloquium/> (Zugriffsdatum: 13.3.2014).

<sup>80</sup> Wenn es sich um ein abgeschlossenes Geschehen in der Vergangenheit handeln würde, verwendet man den Ausdruck *toen* im Niederländischen: *Toen ik mijn moeder zag, werd ik opeens rood.* – *Als ich meine Mutter sah, wurde ich auf einmal rot.* Vgl. MAENNER, Dieter (2010): *Lextra: Kompaktgrammatik: Niederländisch*: Cornelsen Verlag, S. 122.

<b>Satzverhältnis</b>	<b>Hochdeutsch</b>	<b>Niederdeutsch</b>	<b>Niederländisch</b>
<b>Final</b>	<i>damit</i>	<i>dat</i>	<i>om...te</i>
	<i>Dass</i>	<i>dat</i>	<i>dat</i>
	<i>Um zu</i>	<i>dat</i>	<i>om...te</i>
<b>Konsekutiv</b>	<i>dass</i>	<i>dat</i>	<i>dat</i>
	<i>So dass</i>	<i>dat</i>	<i>zodat</i>
<b>Temporal</b>	<i>als</i>	<i>as</i>	<i>toen</i>
		<i>Wo(r)</i>	<i>als, waneer</i>
	<i>Während</i>	<i>wieldat</i>	<i>tijdens, terwijl<sup>81</sup></i>
		<i>Wo(r)</i>	
	<i>Wenn</i>	<i>wenn</i>	<i>als, waneer</i>
	<i>Wo(r)</i>		
	<i>Bis</i>	<i>bet dat</i>	<i>totdat</i>
<b>Komparativ</b>	<i>als</i>	<i>as</i>	<i>als, dan</i>
	<i>Wie</i>		
	<i>Als wenn/ob</i>		
<b>Konditional</b>	<i>wenn</i>	<i>wenn, wo(r)</i>	<i>waneer, als</i>
	<i>falls</i>		

<sup>81</sup> Man verwendet *terwijl* nur im Sinne eines subordinierenden Fügewortes: *Terwijl wij hebben gevoetbald, heeft iemand onze fietsen gestolen.* – *Während wir Fußball gespielt haben, hat jemand unsere Fahrräder gestohlen.*

Andererseits verwendet man *tijdens* nur in der Verbindung mit einem Substantiv: *tijdens de les* – während *des Unterrichts*, *tijdens een ramp* – während *einer Katastrophe*, Vgl. MAENNER, Dieter (2010): Lextra: Kompaktgrammatik: Niederländisch: Cornelsen Verlag, S. 121.

<b><i>Konzessiv</i></b>	<i>obgleich</i> <i>Obwohl</i> <i>Obschon</i> <i>Wenn auch</i>	<i>wenn ook</i>	<i>hoewel</i>
<b><i>Kausal</i></b>	<i>weil</i> <i>Da</i>	<i>wiel,do</i>	<i>omdat, want</i>

### 3.2.3 Verstärkung des Verbalgeschehens durch *tun*

Eine auffällige niedersächsische Erscheinung in der Syntax ist die Umschreibung des Verbalgeschehens im Haupt- und Nebensatz durch *doon* (tun). Solche Konstruktionen mit dem entsprechenden Verb *doen* gibt es nicht im Niederländischen.

#### ***Im Hauptsatz:***

ND: *Verdreeten deit mi dat grad nich.*

HD: *Das vedriëft mich gerade nicht.*

NL: *Dat verdroet me net niet.*

ND: *Verkööpen deit he dat geern.*

HD: *Er verkauft das gern.*

NL: *Hij verkoopt het graag.*

ND: *Se dee nix mehr seggen.*

HD: *Sie sagte nichts mehr.*

NL: *Ze/Zij zei niets meer.*

#### ***Im Nebensatz:***

ND: *Nu hebbt wi nüms, de uns dat Eten kaken deit.*

HD: *Nun haben wir niemanden, der uns das Essen kocht.*

NL: *Nu hebben wij niemand die ons het eten kookt.*

ND: *Ik weet gar nich, wo dat an liggen deit.*

HD: *Ich weiß gar nicht, woran das liegt.*

NL: *Ik weet helemaal niet, waarvan het afhangt.*

Die ähnlichen Konstruktionen findet man beispielsweise im Englischen mit dem Verb *to do*:

<i>Do you play football? (Spielst du Fußball?)</i>	- Frage-
<i>I don't play football. (Ich spiele Fußball nicht)</i>	- Verneinung-
<i>He does come. (Er kommt doch)</i>	- Verstärkung-
<i>He writes as well as I do. (Er schreibt so gut wie ich)</i>	- Wiederholung-

### 3.2.4 Pluralbildungen

Im Niederdeutschen gibt es bestimmte Muster, wie der Plural gebildet wird. Wir nennen einige Beispiele und vergleichen sie wieder mit den entsprechenden niederländischen Formen.

#### *Plural – Singular*

Aal – Aal	aal - alen
Fisch – Fisch	vis - vissen
Menen – Menen/Menens (Meinung – Meinungen)	mening - meningen
Bäcker – Bäcker/Bäckers	bakker - bakkers
Finger – Finger	vinger - vingers
Stevel – Stevel (Stiefel – Stiefel)	laars - laarzen

#### *-en- Suffixe*

Appel – Appeln/Appels	appel – appels/appelen
Breef – Breven/Breev	brief - brieven
Buddel – Buddeln/Buddels (Flasche – Flaschen)	fles - flessen
Hund – Hunnen/Hunn	hond - honden
Schuld – Schullen	schuld - schulden
Siet – Sieden (Seite – Seiten)	zijd - zijden
Süster – Süstern	zus - zussen <sup>82</sup>

#### *-er- Suffixe*

Kleed – Kleeder	kleding - kledingen
Book – Böker	boek - boeken
Blatt – Blöder	blad – bladeren/bladen <sup>83</sup>

---

<sup>82</sup> Es gibt auch das Wort *zuster* im Niederländischen mit der Pluralform *zusters*, die auch im Sinne einer Krankenschwester oder einer Nonne verwendet wird. Vgl. <http://en.wiktionary.org/wiki/zuster> (Zugriffsdatum: 11.6. 2014)

***Plural mit Umlaut, auch mit Vokaldehnung***

Rock – Röck	rok - rokken
Slag – Slääge	slag - slagen
Broot – Brööd	brood - broden
Draht – Dröht	draad - draden
Glas – Glööös	glas - glazen
Goos – Göös	gans - ganzen
Huus – Hüüs	huis - huizen
Koop – Kööp	koop - kopen

***Plural mit Vokalüberlänge, auch mit Vokaländerung***

Dag – Daag	dag - dagen
Brett – Breed	plank - planken
Schipp – Scheep	schip – schepen

***-nd- wird zu -nn-***

Hund - Hunn	hond - honden
Brand – Bränn	brand - branden

***-lүүd- Suffixe***

Muermann – Muerlүүd (Mauerer)	metselaar – metselaars
-------------------------------	------------------------

---

<sup>83</sup> Das Wort *bladeren* verwendet man nur im Kontext eines Baumblatts und das Wort *bladen* etwa im Kontext eines Blatt Papier. Vgl. MAENNER, Dieter (2010): *Lextra: Kompaktgrammatik: Niederländisch*: Cornelsen Verlag, S. 32.

### 3.2.5 Bildung des Perfekts

Das Präsensperfekt im Niederdeutschen wird mit dem Präsens der Hilfsverben *hebben* oder *sien/wesen/ween* zuzüglich dem Partizip Präteritum des Vollverbs gebildet. Dabei gibt es folgende Abweichungen vom Niederländischen, die kennzeichnend niederdeutsch sind:

1) Wird kein Ziel angegeben, wird entgegen dem Niederländischen auch bei Bewegungsverben oft *hebben* gebraucht. Wird ein Ziel angegeben, wird wie niederländisch stets das Präsens von *sien/wesen/ween* zuzüglich des Partizips Präteritum des Verbs der Bewegung gewählt, z.B.

ND: *Ik heff/bün lopen.*

HD: *Ich bin gelaufen.*

NL: *Ik ben gelopen.*

ND: *Ik bün na Huus lopen.*

HD: *Ich bin nach Hause gelaufen.*

NL: *Ik ben naar huis gelopen.*

2) Sowohl im Hochdeutschen als auch im Niederländischen wird bei den Modalverben *wollen* - *willen*, *sollen* - *moeten*, *dürfen* - *mogen*, *können* - *kunnen*, *mögen* - *mogen*, *müssen* - *moeten* und oft *brauchen* – *moeten*, *nodig hebben*, *niet hoeven...te*<sup>1</sup> das Partizip Präteritum durch den reinen Infinitiv ersetzt, den sog. Ersatzinfinitiv, der im Niederdeutschen nicht vorkommt, z. B:

ND: *He hett nich kamen kunnt/müsst.*

HD: *Er hat nicht kommen können/müssen.*

NL: *Hij heeft niet kunnen/moeten komen.*



ND: *Dat harr he ok schrieven kunnt.*

HD: *Das hätte er auch schreiben können.*

NL: *Dat had hij ook kunnen schrijven.*

#### **4. Fazit**

Obwohl die sprachliche germanische Verwandtschaft des ND und NL evident ist, unterscheiden sich beide Varietäten doch deutlich voneinander. Man kann davon ausgehen, dass die germanischen Varietäten auf dem Gebiet der heutigen Niederlande noch im Mittelalter graduell in die niederdeutsche Varietätenlandschaft übergangen und insofern große formale Ähnlichkeiten zueinander aufwiesen. Bedingt durch die historisch-politische Entwicklung beider Sprachräume führten dann aber unterschiedliche Veränderungen nach und nach zu dem heutigen Stand der Sprachen, der letztlich ein Ergebnis gelenkter Sprachenpolitik ist. Es wurde in dieser Arbeit betont, dass eine der Hauptursachen dafür in der staatlichen Entwicklung zu suchen ist, die den direkten Kontakt zwischen Niederländern und Niederdeutschen erschwerte; deswegen lässt sich nur kaum von einer sprachlichen Entwicklung einer gemeinsamen Varietät sprechen.

Zur Beantwortung der Leitfrage nach der Zusammengehörigkeit des ND und NL wurde von einer vergleichbaren Beziehung zwischen dem Tschechischen und dem Slowakischen ausgegangen. Unter der Annahme, dass diese beiden Sprachen als selbstständig und unterschiedlich betrachtet werden können und sich in einer textuellen Analyse prozentual weniger voneinander unterscheiden als NL und ND, dann entbehrt die These, dass das NL immer noch eine niederdeutsche Varietät darstellt, jeglicher Grundlage. Die Textanalyse hat in diesem Zusammenhang eindeutig zu dem Ergebnis geführt, dass die Gesamtzahl der morphologischen und phonetischen Abweichungen zwischen dem Niederländischen und dem Niederdeutschen um ca. 17 Prozentpunkte größer ausfällt als bei der tschechisch-slowakischen Vergleichsanalyse. Dem muss noch hinzugefügt werden, dass sich die vorliegenden Untersuchungen lediglich auf schriftliche Texte beschränkten; es ist anzunehmen, dass es bei der Untersuchung gesprochener Texte womöglich zu einem noch markanteren Unterschied gekommen wäre.

Im letzten Schritt konzentrierte sich die Arbeit auf einige grammatikalische Phänomene, um zu zeigen, dass in manchen Teilbereichen der Grammatiken deutliche Unterschiede zwischen beiden untersuchten Varietäten zu Tage treten. Diese Vorgehensweise erfüllte den Zweck, auch neben der textuellen Analyse anschaulich zu machen, wie stark Niederdeutsch und Niederländisch bei einem detaillierten Blick auf Einzelercheinungen punktuell voneinander abweichen.

## 5. Literaturverzeichnis

BERKOV, Valerij Pavlovič. 2002: *Současné germánské jazyky*, Praha: Karolinum.

BLAHAK, Boris (2006): *Das Schicksal des tschechisch-slowakischen Bilingualismus. Eine langsam fortschreitende halbseitige Lähmung*. In: Zeitschrift fuer Ostmitteleuropa-Forschung 55.

BUBMANN, Hadumod (1990): *Lexikon der Sprachwissenschaft 2., völlig neu bearbeitete Auflage*, Stuttgart: Kröner.

VAN BREE, Cornelis (1987): *Historische Grammatica van het Nederlands*, Dordrecht: Foris Publications.

DE LAET, Alexandra: *Sms: aanslag op het Nederlands*. Online im Internet unter: <http://taalschrift.org/reportage/001137.html> (Zugriff am 12.3.2014).

ELMENTALER, Michael (2014): *Niederdeutsche in Geschichte und Gegenwart: Niederdeutsch heute: Ein Bestandaufnahme*, Online im Internet unter: [http://www.germsem.uni-kiel.de/ndnl/stud\\_vorles\\_ndt.\\_in\\_gesch.\\_und\\_gegenw..shtml](http://www.germsem.uni-kiel.de/ndnl/stud_vorles_ndt._in_gesch._und_gegenw..shtml) (Zugriff am 12.6. 2014).

ELMENTALER, Michael (2014): *Niederdeutsche in Geschichte und Gegenwart: Neuniederdeutsch*  
Online im Internet unter: [http://www.germsem.uni-kiel.de/ndnl/stud\\_vorles\\_ndt.\\_in\\_gesch.\\_und\\_gegenw..shtml](http://www.germsem.uni-kiel.de/ndnl/stud_vorles_ndt._in_gesch._und_gegenw..shtml)

(Zugriff am 13.6. 2014).

FITTKAU, Susan: *Niederländisch im Wandel der Zeit*. Online im Internet unter:  
<https://www.uni-muenster.de/NiederlandeNet/nl-wissen/literatur/vertiefung/niederlaendisch/zukunft.html> (Zugriff am 13.3. 2014).

FRINGS, Theodor / LERCHNER, Gotthard (1966): *Niederländisch und Niederdeutsch. Aufbau und Gliederung des Niederdeutschen*, Berlin: Akademie Verlag.

FROMME, Frans (1916): *Niederdeutsche und Niederländer II*, Berlin: Deutsche Rundschau.

GERNETZ, Joachim (1964): *Niederdeutsch – gestern und heute*, Berlin: Akademie-Verlag.

HEEROMA, Klaas (1984): *Niederländisch und Niederdeutsch. 4. Auflage*. Bonn: Königl. Niederl. Botschaft.

HENDRICKX, Ruud: *De toekomst van het Nederlands: Wordt het Nederlands weggedrukt door het Engels?* Online im Internet unter:  
<http://neon.niederlandistik.fu-berlin.de/nl/nedling/taalgeschiedenis/toekomst/>  
(Zugriff am 23.3.2014).

JANSSENS, Guy (2003): *Het Nederlands vroeger en nu*, Leuven: Acco.

MAENNER, Dieter (2010): *Lextra: Kompaktgrammatik: Niederländisch*. Cornelsen Verlag.

NORDDEUTSCHER RUNDFUNK: *Die Welt snackt Platt*.

Online im Internet unter:

[http://www.ndr.de/kultur/norddeutsche\\_sprache/plattdeutsch/index.html](http://www.ndr.de/kultur/norddeutsche_sprache/plattdeutsch/index.html)  
(Zugriff am 12.2.2014).

PANZER, Baldur (2000): *Die sprachliche Situation in der Slavia zehn Jahre nach der Wende: Beiträge zum internationalen Symposium des Slavischen Instituts der Universität Heidelberg vom 29. September bis 2. Oktober 1999*, Frankfurt am Main: Peter Lang GmbH.

SCHUPPENHAUER, Klaus (1976): *Niederdeutsch heute: Kenntnisse, Erfahrungen, Meinungen*. Berlin: Verlag Schuster.

SLOBODA, Rudolf (1982): *Rozum*, Vydavateľstvo Slovat: Bratislava.

SLOBODA, Rudolf (2002): *Rozum*, übers. v. E. Charous, Nakladatelství Paseka: Praha.

STEDJE, Astrid (2007): *Deutsche Sprache gestern und heute*. München: Wilhelm Fink.

STELLMACHER, Dieter (1981): *Niedersächsisch (= Dialekt/Hochsprache – kontrastiv. Sprachhefte für den Deutschunterricht 8)*. Düsseldorf: Schwann.

STORMANER TAGESBLATT: *Niederdeutsch – perfekt!*

Online im Internet unter:

<http://www.shz.de/lokales/stormarner-tageblatt/niederdeutsch-perfekt-id5811126.html> (Zugriff am 14.4.2014).

TIMM, Herbert (2006): *Die Geschichte der niederdeutschen Sprache und ihre Zukunft*. Online im Internet unter: <http://www.salzhausen.de/tourismus-freizeit/plattdeutsch/historie/> (Zugriff am 20.6.2014).

THIES, Heinrich (2007): *Sass Plattdeutsche Grammatik*. Neumünster: Wachholtz.

## **6. Abbildungsverzeichnis**

Abbildung Nr.1: *Historischer Verlauf der Benrather und Speyerer Linie bis 1945*

Online im Internet unter:

[http://de.wikipedia.org/wiki/Benrather\\_Linie#mediaviewer/Datei:Benrather\\_und\\_Speyerer\\_Linie.png](http://de.wikipedia.org/wiki/Benrather_Linie#mediaviewer/Datei:Benrather_und_Speyerer_Linie.png)

(Zugriff am 13.2.2014).